

leute kannten die Macht ihres Heiligen und im festen Vertrauen auf seine Hilfe, begaben sie sich zum Palaste, eine Reliquie des Heiligen und seinen Mantel mit sich tragend. In das Zimmer, wo der Sterbende lag, hineingeführt, breiteten sie den Mantel über ihn und segneten ein Glas Wasser, wo sie die Reliquie hineintauchten. Darauf ermunterte ihn der Prior, sein ganzes Vertrauen auf die Fürbitte des hl. Albert zu setzen. Als er ihn aber fragte, ob er das geweihte Wasser trinken wolle, konnte der Kranke, der schon die Sprache verloren hatte, nur durch Zeichen zu verstehen geben, wie sehr ihn darnach verlange. Man öffnete also seinen Mund und tropfelte ihm etwas davon ein. Sogleich öffnete der Sterbende die Augen und seufzte wie einer, dem eine große Last abgenommen wird. Bald begann er zu sprechen und Speise zu verlangen und ehe der Tag, welcher sein Todestag zu sein geschienen, zu Ende ging, war er so gesund wie er jemals gewesen war, zur Freude seiner Eltern, des Hofes und des ganzen Volkes. Gott lobend und dankend, der ihn durch den hl. Albert so hoch begnadigt hatte, zog der Prinz das Kleid der Karmeliten an, um beständig daran erinnert zu werden, wem er seine Rettung zu verdanken habe. Als sein Vater starb, bestieg er als Friedrich II. den Thron von Sicilien und jetzt erwirkte er vom heiligen Stuhl die Erlaubniß, den Habit ablegen zu dürfen. Nichtsdestoweniger blieb er dem Orden des hl. Albert immer zugethan und förderte dessen Liebe bei seinem Volke, wo er nur konnte.

Das Haus eines gewissen Herrn Wilhelm Grafen von Peralta, in dem Städtchen Sacca, war in großer Betrübniß, da der bittere Tod, der gleichmäßig an der armen Hütte, wie am Palaste des Reichen anklopft, sein Söhnchen Nikolaus, einen Knaben von sieben Jahren, zu bedrohen schien. Ein bössartiges Fieber hatte ihn in wenigen Tagen an den Rand des Grabes gebracht. Die tüchtigsten Aerzte waren an sein Lager gerufen worden, aber alle hatten ihn aufgegeben und man hatte keine Hoffnung auf Genesung mehr. Es laßt sich denken, wie diese Gewißheit die Eltern des Knaben ergriff; Weinen und Wehklagen erfüllte das Haus und

der Gedanke, ihren Sohn zu verlieren, war den Eltern unfaßlich.

Eben war ein neuer Tag angebrochen, als ein Vater aus dem nahen Karmelitenkloster erschien, der den aufhorchenden Eltern erzählte, ihm sei im Traume der hl. Albert erschienen, wie er in den Armen ihren Knaben hielt, der aber gesund und lachend mit dem Heiligen spielte. Er sei gekommen um zu sehen, ob vielleicht der hl. Albert ihrem Söhnlein geholfen habe. Dann ermunterte er sie, jetzt nachdem alle menschliche Hilfe umsonst sei, ihr ganzes Vertrauen auf die Fürbitte des hl. Albert zu setzen. Sie wurden durch die Worte dieses heiligmässigen Mannes, der durch seine herrerragende Tugend bekannt und beliebt war, etwas getröstet und die Hoffnung der Eltern wurde neu angefaßt. Mit festem Vertrauen kniete die Mutter sogleich nieder und flehte zum hl. Albert, er möge seine Fürbitte bei Gott einlegen und ihrem Sohn helfen. Dann versprach sie, sein Fest wie einen Feiertag zu halten und am Vorabend desselben fasten zu wollen. Sie machte das Gelübde, ihm eine Statue errichten zu wollen, drei Arme zu kleiden und daß ihr Kind für ein Jahr das Ordenskleid der Karmeliten anziehen werde. Der Ordensmann hatte Wasser bei sich, welches auf die Fürbitte des hl. Albert, durch das Eintauschen seiner Reliquie gesegnet worden war; er betete drei Vater und Ave und unter Anrufung der heiligen Namen Jesus, Maria und Albertus, gab er dem kranken Knaben einige Schlickchen zu trinken. Und es war in der That, wie wenn man Del an das erlöschende Licht einer Lampe schüttet. Dieses Wunderwasser kühlte sogleich die Hitze des Fiebers, der frühere Glanz der Augen, die Frische seines Angesichtes und der andern Glieder kehrten zurück und bald war er gesund. Man mag sich die Freude der übergelücklichen Eltern denken und die Dankbarkeit, welche der Graf von Peralta fürderhin dem hl. Albert und dem Orden vom Berge Karmel bezeugten.

Zehn Jahre später, in 1385, ereignete sich eine andere wunderbare Heilung in Catania. Ein Jüngling, Nikolaus mit Namen, litt schon geraume Zeit an einem Darmbruch, der ihm un-